

3.14 Nicht-melanotischer Hautkrebs

Tabelle 3.14.1

Übersicht über die wichtigsten epidemiologischen Maßzahlen für Deutschland, ICD-10 C44

Inzidenz	2015		2016		Prognose für 2020	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Neuerkrankungen	105.140	118.620	107.020	122.730	119.700	145.000
rohe Erkrankungsrate ¹	253,3	295,3	256,4	302,3	287,8	358,5
standardisierte Erkrankungsrate ^{1,2}	142,3	181,2	143,0	184,1	151,4	203,5
mittleres Erkrankungsalter ³	73	74	73	75		
Mortalität	2015		2016		2017	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Sterbefälle	350	464	378	520	402	527
rohe Sterberate ¹	0,8	1,2	0,9	1,3	1,0	1,3
standardisierte Sterberate ^{1,2}	0,3	0,7	0,3	0,7	0,3	0,7
mittleres Sterbealter ³	87	82	87	82	86	82
Prävalenz und Überlebensraten	5 Jahre		10 Jahre			
	Frauen	Männer	Frauen	Männer		
Prävalenz	489.300	534.300	825.700	882.600		
absolute Überlebensrate (2015–2016) ⁴	85 (83–87)	80 (78–81)	69 (65–73)	61 (57–64)		
relative Überlebensrate (2015–2016) ⁴	103 (102–105)	102 (100–104)	106 (101–112)	104 (98–109)		

¹ je 100.000 Personen ² altersstandardisiert nach alter Europabevölkerung ³ Median ⁴ in Prozent (niedrigster und höchster Wert der einbezogenen Bundesländer)

► Zusätzliche Informationen unter www.krebsdaten.de/nicht-melanotischer-hautkrebs

Epidemiologie

Rund drei Viertel der nicht-melanotischen Hautkrebsformen (heller Hautkrebs) sind Basalzellkarzinome (Basaliome). Diese metastasieren nur in Ausnahmefällen, vor allem bei geschwächter Immunabwehr, und verlaufen daher auch selten lebensbedrohlich. Sie können allerdings in das umgebende Gewebe, z. B. in den Knochen, einwachsen und dadurch zu erheblichen Einschränkungen der Lebensqualität führen. Knapp ein Viertel der bösartigen, nicht-melanotischen Tumoren der Haut sind Plattenepithelkarzinome. Bei beiden genannten Tumoren ist das Gesicht mit rund 40 % der Fälle die häufigste Lokalisation. Zu den seltenen Formen gehören die zu den neuroendokrinen Tumoren zählenden Merkelzell-Karzinome, die Dermatofibrosarkome und Karzinome der Talg- und Schweißdrüsen. In 2016 sind in Deutschland geschätzt rund 230.000 Personen erstmalig an nicht-melanotischem Hautkrebs erkrankt, dem stehen im Jahr 2017 etwa 930 Sterbefälle gegenüber. Ähnlich wie das maligne Melanom stiegen die Inzidenzraten nach Einführung des Hautkrebscreenings deutlich an, haben sich zuletzt aber stabilisiert. Auch wenn die Datenlage international weniger gut ist als beim malignen Melanom, ist in den westlichen Industrienationen von einem deutlichen Anstieg der Erkrankungshäufigkeit in den letzten Jahrzehnten auszugehen.

Risikofaktoren

Heller Hautkrebs tritt bei Menschen mit hellem Hauttyp häufiger auf als bei Menschen mit dunklerem Hauttyp. Der wichtigste Risikofaktor für hellen Hautkrebs ist eine starke Belastung der Haut mit ultravioletten (UV-)Strahlen. Dabei ist es egal, ob diese von der Sonne, aus dem Solarium oder anderen künstlichen UV-Quellen kommt. Das Risiko für ein Plattenepithelkarzinom steigt mit der kumulativen (lebenslangen) UV-Dosis. Beim Basalzellkarzinom wird das Risiko eher durch die intermittierende (wiederkehrende intensive) UV-Belastung erhöht.

Wer schon einmal an einem Basalzellkarzinom oder Plattenepithelkarzinom erkrankt war, hat ein erhöhtes Risiko, nochmals an hellem Hautkrebs zu erkranken. Entstehen kann heller Hautkrebs außerdem nach langjähriger Arsenbelastung, auf strahlengeschädigter Haut (zum Beispiel nach einer Strahlentherapie) oder unter einer immunsuppressiven Therapie, beispielsweise nach einer Organtransplantation.

Entsprechend der gesetzlichen Früherkennungsrichtlinie haben Männer und Frauen ab dem Alter von 35 Jahren alle zwei Jahre Anspruch auf eine Hautuntersuchung durch einen Arzt mit entsprechender Fortbildung (Dermatologen, Hausärzte).

Abbildung 3.14.1
Altersstandardisierte Erkrankungs- und Sterberaten nach Geschlecht, ICD-10 C44, Deutschland 2006–2016/2017, Prognose (Inzidenz) bis 2020 je 100.000 (alter Europastandard)

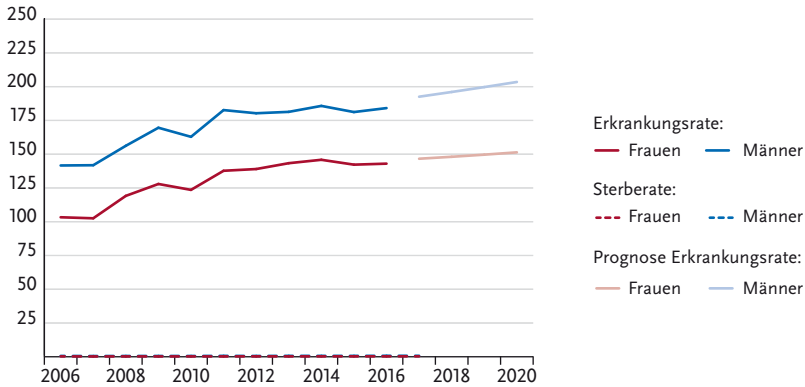


Abbildung 3.14.2
Absolute und relative Überlebensraten bis 10 Jahre nach Erstdiagnose, nach Geschlecht, ICD-10 C44, Deutschland 2015–2016

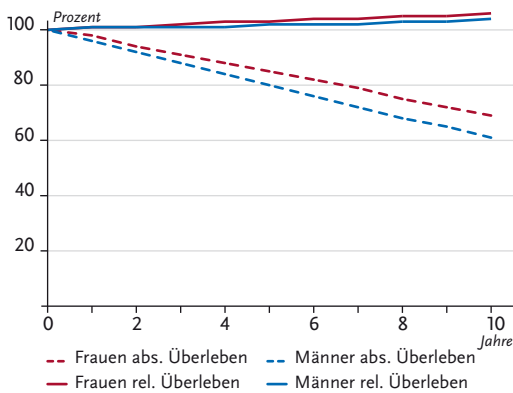


Abbildung 3.14.3
Relatives 5-Jahres-Überleben nach Histologie und Geschlecht, ICD-10 C44, Deutschland 2015–2016

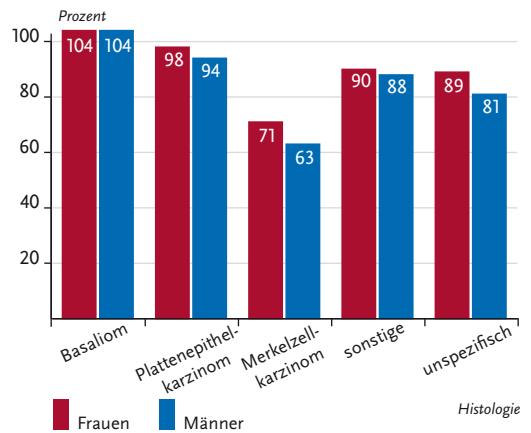


Abbildung 3.14.4
Altersspezifische Erkrankungsrate nach Geschlecht, ICD-10 C44, Deutschland 2015–2016 je 100.000

